

Aufrichte Dunant-Museum

1.4.2023 / Richi Küttel

Jean-Henry Dunant

Gründer und Förderer des roten Kreuzes

Geboren den 8. Mai 1828 in Genf

Gestorben den 30. Oktober 1910 in diesem Hause,

in dem er in stiller Zurückgezogenheit die letzten 15 Jahre seines Lebens verbrachte.

Ob seine Asche längst verweht,

Was Liebe schuf, lebt und besteht.

Und Liebi isch genau au dä Grund, wieso au mier hütt do zämä koo sind

D Liebi zum Henry Dunant und zu sinnere Gschicht und sim Werk

D Liebi zunnere Ehrerbietig und Respektsbekundig,

D Liebi zunnere würdige Erinnerig anän grossä Mensch mittere no grössere Idee

Ideas have a strange tendency to became reality

Und au die Idee isch us Liebi entstandä

D Idee, än Ort z schaffe, z verbessere, z renoviere, umzgschtaaltä, z aktualisiere, z öffne

Ruum und Möglichkeite, ä Spielwiese, ä Lebendigkeit

Für Erinnerig und Unsenandersetzig

Und jetz - hütt - do stömmer zmittst i dä Verwürklichung vo därä Idee

Ufere läärä Liinwand

Ä Projektionsflächi voller Möglichkeite

Ä Lääri voll vo dem, wo möglich isch,

Will alles möglich isch,

So voll wi jetz isch da Mueseum nie mee

Und wemä ungnau aneluegt, so e chli mi zuekniffnä Auge und unscharfem Blick, wie wänn mä so ufä sonä 3D-Bild lueget, und dänn i sich inä loset, dänn gseht und ghört mä, wa i dene Ruum und über die Ruum uus passierä chönt.

Dä Uf- und Iigang, zum Bischpil, so grossfenschtrig offä mi ausladender Stägä, dä wör dä Su Yün us Südkorea als Hintergrund för sis s Selfie wähle, bevor ärs uf Tripadvisor miteme Lob zum Museum wör postä.

Im Entree mit em neue Empfang wör d Janine, sächsi, irem Grossvatter zum dritte Mol sägä, dass er dänn möst froogä, wänn s Kasperltheater wär. Dä Grossvatter wör Ueli hiesse und gär nöd zuelosä, will er no ganz i d Betrachtig vo dä Installation versunkä wär, wo dött stoh wör. Und d Kassä wär sowieso no bsetzt vo dä Crystal, 50, wo us Kanada und e bitz überforderet wär, wills kein definierte Rundgang gäbt, und si selber müest entscheidä öb rechts oder links. Vor em Filmruum, hine links rechts, wör dä Martin, 16, Zittlinie a dä Wand studiere. Die wär ihm letscht Wuchä uufgfällä, wos mit die Clique i dä Nacht dä 24 h -Bereich bsuecht hettet, aber er sinä Kollege nöd hett wölä zeige, dass sie ihn intressiert hetti.

Sowieso die 24-h-Zone. Die wär bi dä Junge bsunders im Winter recht beliebt. Irgendwänn wöreds dann zum Zittvertrieb au d Uusstellig gnäuer aaluege.

Jedefalls hetti dä Martin au no sini Grossmuetter mitgnoo. Er wär jo no nie allei is Museum gangä und s Grosi hetti au sofort zuegsait, will die jo immer wieder gern is Dunant gängti. S Grosi wör Rosi heissä und wör gern under de Veranda höckle mit Blick uf Peace-Bell. Sie wör uf dä schöni Gartä luegä, äs hett Wildbluemä, d Kunscht-Installationä wöred sich sanft im Wind bewege, d Sunnä wör schinä, sie wör d Rue gnüüsä und süüfzgä.

Gsüüfzget wör au im Filmruum wörä, aber es wär mee uus Konzentration, will dött wär ä 5. Klass, wo wör imene Workshop än wittere Clip för dä Filmruum produzierä. Dä Clip wär ä witters Mosaikstaili zumene Film i Endlosschlaufä wo bald 24 h gingti, ä bewegti Usenandersetzig i alli Blickrichtigä wär.

Dä Kuno aber, 68, dä wär no gar nöd bis zum Filmruum hindere cho. Er hett gad kurz vorhär dä Iitritt zallt, vor dä Crystal, wo immer no us Kanada wär und immer no d Kassä blockierä wör, und wär drum ersch no i dä Themerüüm hangä bliibä. Er wär als Tagesüsflügler vo Konschtanz koo und wör immer wieder ko, will die Uustellig dött ständig wachsä und sich wandlä wör. Und dä Kuno wör immer bi sinä Stammtischkollege schwärmä, dass mä z Heidä nie is gliich Museum giengt, wä mä mehrmols go wör.

Er wör d Duuruusstellig scho recht guet kennä, aber hütt wörer si sowieso ussloo, will dött im Ruum zum Läbä vom Dunant äbä grad ä Bruefsschuel-Klass am Arbeitsblätter lösä wär. I därä Klass hetts zwei Meitle, die eint wör Jamilla heisse und die ander Mona. Und Jamila wör zur Monä sägä: Krass, Bro, wa dä Typ als gmacht hätt. Und d Mona wör antworte: Save, und da ohni Internet, bitch.

Und dänn wör dä Timo driiheepä: Aber schono öppä abgluust, Shiish. Aber dänn wör d

Lehreri iischrittä und wör dä Timo zämmäpfiifä, wanner nöd ruhi segi, chönni är zwo Sittä über dä Erfolg vom grünenä Krüüz vefassä.

Und dänn wör sie sich umtrüllä und dä Gruppe im hinderschtä Zimmer entschuldigend zuenickä, will si s Gfüül hetti, dasses mösti ruhig sii imene Museum. Die Gruppe wär ä Delegation us dä regionale Sektion vo dä agnostische Friedensforscher usem Züri-Oberland und hett sich vo dä Klass gar nöd störä loo. Si wäred selber aagregt am diskutiert, will si so begeischeret vom Heideruum wääred, am Dunant sim Zimmer. Dä Regionalsektions-Aktuar, wo au mitchoo wär, wör Röbi heissä, und wör ganz aadächtig bemerke, wi vill Ruum die wenigä Originalgegeständ do überchoo hettet und wi si so so schöö zur geltig chämte. Und dä Regionalsektions-Vizepräsi, wo Philipp wör heisse und no überhaupt nie amänä Uusflug gfäält hetti, wör luut überleggä, wi am Dunant sis Zimmer iigriichtet gsii wär und won är s Bett anestelle wör und dä Pult, wän är sonä Läbä glebt hetti.

Im Ruum nebed aa wör dä Timo d Jamilla stüpfle, uf dä Heidruum zeigä und flüschiere: Dasch mol dä OP gsii, i schwöör, dött händs Mensche uuuufgschnittä. Aber dänn wör d Lehreri wider zischä, d Jamilla wör d Auge vertrülle und d Crystal hett sich endlich för än Aafang entschidä und wör dä Rum beträttä..

Und dänn wärs drüü und d Janine wör im Schniidersitz am Bodä vorem Kasperlitheater Platz nee und dä Su Yün, wo immer no us Südkorea wär, chämt inä, är wör noch rechts luegä, är wör noch links luegä und är wör ä offes, hells und lebendigs Museum gsee.

Sini Reflex wöred reagiere, är wör ä Panoramäfoti machä und poste:

Living Museum!

Love it!

Jo so chönnts sii mit äm Läbä und dä Liebi i denä jetz no läärä Ruum. Jede Tag chönnts so sie. No vill mee so Gschichte chöntet gschee do, werded gschee do.

Denn das ist die Ausgangslage. Nutzet sie weise!

I Dankbarkeit für die mitschaffenden Erschaffenden.

Und mit dä beschtä Wunsch zur Uufrichti vom Dunant-Museum: hunderti, tuusigi Gschichte mit Bsuecherinne und Bsuecher, Stammgäscht us noo und fern, jung und alt, intressiert oder überzüügigsbedürftig. S Dunant-Museum wört än Teil vo irer Gschicht werde.

D Möglicheite dezu sind i dene Ruum nohezue unendlich.

Drum lönd Idee hemmigslos Wirklichkeit werde, wa chönt, cha i dene Ruum uf dass das, was Liebe schuf, lebt und besteht.